





IM RHYTHMUS des Sensenblattes

Am Morgen wird gemäht, am Abend gedengelt. So sitzt Jürg von Känel an diesem Nachmittag vor seiner Werkstatt in Mammern, der kleinsten politisch eigenständigen Gemeinde des Thurgaus. Er dengelt, während er von seiner grossen Leidenschaft, dem Handmähen erzählt.

.....

«Am schönsten ist das Handmähen am Morgen früh», schwärmt Jürg von Känel. Kurz vor Sonnenaufgang, wenn in der Stille des neuen Tages nur der leise Ton des Sensenblattes, das mühelos durch das taunasse Gras gleitet, zu hören ist. Pfeifen dazu die Vögel ihr Morgenkonzert, hat das rhythmische Handmähen etwas Mystisches. Von Hand zu mähen, ist gut für das Gemüt, für die Fitness und das Erleben: «Man sieht und hört, ob eine Eidechse oder eine Blindschleiche davonhuscht.» Und wer die Wiese

von Hand mäht, unterstützt die Biodiversität: «Das Handmähen ist die schonende Art, eine Wiese zu mähen, will man eine schöne, artenvielfältige Blumenwiese.»

Jürg von Känel ist einer der wenigen Sense-Bauern, die es heute in der Schweiz gibt. Gelernt hat der Thurgauer das Handmähen bei seinem Vater. Doch erst als der gelernte Forstwart und Landschaftsgärtner als Mitarbeiter des Bauamtes Ermatingen nach dem Defekt des Trimmers auf ein Ersatzteil warten musste, nahm er wieder die Sense in die Hand. Überraschenderweise ging es mit der Sense doppelt so schnell. Er mähte immer mehr von Hand und hatte das Glück, dass sein Onkel das schon fast in Vergessenheit geratene Handwerk aus dem Effeff beherrscht. Während drei Jahren ging er bei ihm quasi in die Lehre und perfektionierte neben dem Mähen auch das Dengeln: «Da-

für ist Routine vorausgesetzt. So musste ich sicher zwei bis drei Monate dengeln, bis ich das Gefühl hatte, dass es passt.»

Eine Sense fürs Leben

.....

2014 gründete er seine eigene Sensenwerkstatt, weil er die Worbe, so nennt man die Holzstiele der Sense, selber herstellen wollte. Bei der Massanfertigung achtet er auf die Grösse des Benutzers, das zu bearbeitende Gelände, die Mähfläche und das Mähgut. In der Schweiz gibt es rund 30 verschiedene Worbarten. Regionale Worbe wie den Bündner, den Rheintaler, den Thurgauer oder auch in verschiedenen Gemeinden typische Worbe, wie denjenigen von Heinzenberg. Rund 30 Worbe baut der Sensenbauer während der Wintermonate aus Thurgauer Eschenholz und Sensenblättern aus Öster-

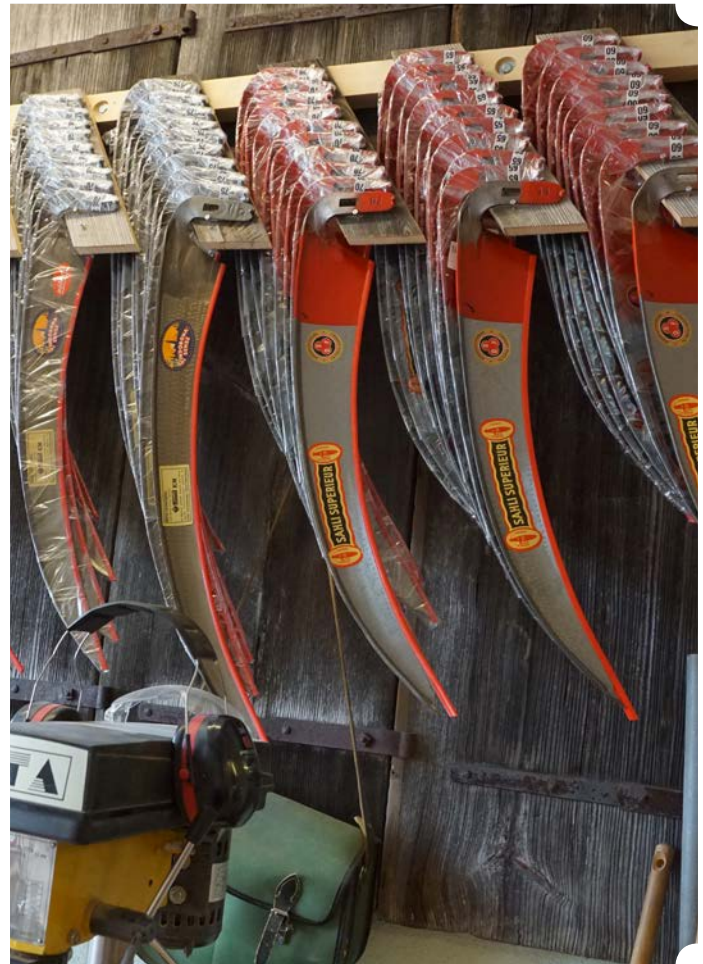
Die Vorteile des Handmähens

- Die Artenvielfalt einer Blumenwiese wird gepflegt
- Macht keinen Lärm
- Fitnessstraining
- Es muss kein vorgeschriebener Sicherheitsabstand von 15 m wie beim Trimmern eingehalten werden
- Schnelligkeit – Jürg von Känel ist mit Handmähen und Abführen von hohem Gras dreimal so schnell, wie wenn ich es mit einem Trimmer bearbeiten würde





In der Schweiz gibt es rund 30 Worbarten.
Im Vordergrund die Thurgauer-Sense mit Linkshänder-Worb.



Sensenblätter gibt es in verschiedenen Formen und Längen. Für jede Mähfläche das Passende.

reich selber, zum Beispiel den Bündner Worb oder den Thurgauer Worb für Linkshänder. Eine Sense nach Mass erfordert mehr als einen halben Tag Arbeit. Neben den Griffen fertigt ihm ein 82-jähriger Drechsler aus Pfyn rund 70 Worbe pro Jahr an. Von Känel verarbeitet diese später in seiner Werkstatt weiter: macht sie nass, verschleift sie, bringt Beschläge, Initialen und Wetterschutzlasur an und stellt schliesslich das Sensenblatt an. Gibt man einer Sense Acht, dann hält sie ein Leben lang. «Sie ist wie ein lieber Partner, man gibt ihn nicht sofort aus der Hand», ist der Sensenbauer überzeugt.

Begehrte Kursangebote

.....

Da es ihm nicht nur eine Freude ist, etwas von Hand zu erbauen, sondern das Handwerk auch weiterzugeben, bietet Jürg von Känel Kurse an. So kann er jährlich rund 150 Männer und Frauen ausbilden. Wer sich einen Platz ergattern will, muss sich früh im

Jahr darum kümmern, sind die Kurse doch schnell ausgebucht. Die meisten Teilnehmenden haben den Wunsch, ihren Garten naturnah zu gestalten. Immer mehr gehören zu den Kursbesuchern aber auch Landschaftsgärtner und Angestellte von Bauämtern, die Wiesenborde, Wasserläufe und gefangene Ecken mit der Sense bearbeiten, um die Artenvielfalt zu schonen. In einem Tag werden die Grundlagen des Handmärens gelernt, bevor man sie selber perfektionieren kann.

Ein Mix aus Kraft und Technik

.....

Jürg von Känel zeigt, wie das Handmären geht: Er steht mit körperbreit aufgesetzten Füßen in Richtung seiner Mähbahn und macht eine Drehbewegung aus dem Rumpf und den Armen. Das Blatt wird in schwingenden Bewegungen bogenförmig dicht über dem Boden gleitend zügig durch das Gras geführt. Wer diese Technik beherrscht, hat sprichwörtlich gesagt «den Bogen raus

und schneidet gut ab», lacht er. Drei Viertel der Kursbesucher sind Männer. Doch auch viele Frauen beherrschen das Handmären. Ein Mix aus Kraft und Technik ist wichtig. «Männer arbeiten mehr mit Kraft, die Frauen mehr mit Technik», weiss der Sensenmäher aus Erfahrung. «Es ist nicht so, dass Männer besser mähen als Frauen oder umgekehrt, sondern einfach anders.»

Wetzen und Dengeln

.....

Sind die Bewegungen hackend oder rupfend, sei dies oft ein Anzeichen für eine mangelnde Schärfe der Sense. Deshalb muss das Sensenblatt bei Gebrauch regelmässig gepflegt werden. Jürg von Känel trägt darum den Wetzsteinhalter – ein altes Kuhhorn –, immer bei sich. Am Tag ist es mit Wasser gefüllt – im Thurgau über Nacht, um Rost und Dreck zu lösen, auch mal mit saurem Most, aber auch Essig tut seinen Dienst. Vor dem Wetzen mit dem Wetzstein säubert er das Blatt mit einem Büschel Gras. Dann



Dengeln und Heiraten haben was gemeinsam. Erst unter dem Hammer zeigt sich, ob die Qualität tauglich ist.

macht er kurze Wetzbewegungen, die bewirken, dass die Braue des Sensenblattes wieder glattgestrichen wird. Erst mit dem Dengeln (kalt Schmieden) wird das Blatt dann wieder von Bart bis Spitze nachhaltig geschärft. Dies, um das Blatt zu erhalten oder um Scharten herauszuarbeiten, die beim Mähen durch den Kontakt von Fremdkörpern wie Steinen entstehen können. Schnitte gibt es bei Jörg von Känel kaum: «Es ist wie bei allen Tätigkeiten, die man macht. Man muss den Kopf bei der Sache haben und sich nicht ablenken lassen.»

Vom Hobby zum hauptberuflichen Sensemann

.....

Inzwischen ist der Tag fortgeschritten. Jörg von Känel lädt zum Abschluss des Gesprächs zu einem Durstlöscher – einem besonderen Tröpfel aus seiner Heimat Mammern. Es ist eine Kreation seiner Schwägerin und deren Geschäftspartnerin, aus deren Idee eine Erfolgsgeschichte wurde. «Auch

ich habe das grosse Glück, das zu machen, was ich gerne mache», betont Jörg von Känel. Nach 8 Jahren Sensenwerkstatt im Nebenerwerb, hat er Ende April seine grosse Passion zum Hauptberuf gemacht. Dieses Jahr sind 23 Kurse, vom Bodensee bis in den Parc Ela, gebucht. Aufträgen im Naturschutz und in Privatgärten kommen rein und in der Werkstatt hat er alle Hände voll zu tun: «Ich bin froh den Schritt in die Selbständigkeit gewagt zu haben.»

Sein grosses Hobby ist der Wald und die Jagd, der er dann nach einem intensiven Sommer in den Monaten Oktober bis Dezember frönen wird.

Das Handmähen als Sport will er nicht ausüben. Heute steht für ihn, der als Radfahrer den Militärdienst abverdiente, in der Freizeit das Geniessen im Vordergrund. Zum Beispiel, wenn er am Abend nach getaner Arbeit zusammen mit seiner Familie von Mammern zur gegenüberliegenden Seeseite und zurück schwimmt.

Text: Andrea Kobler



«Am schönsten ist das Handmähen am Morgen früh. Kurz vor Sonnenaufgang, wenn in der Stille des neuen Tages nur der leise Ton des Sensenblattes, das mühelos durch das taunasse Gras gleitet, zu hören ist.»